

Nachgefragt

Ein Tag, fünf Hochzeiten

In Höchstädt fällt am Freitag das Ja-Wort im Stundentakt

Höchstädt Am Freitag ist der 15. Mai 2015, abgekürzt der 15.5.15. Und in Höchstädt geht es rund. Darüber haben wir mit dem Standesbeamten Franz Kapfer gesprochen.

Wie viele Trauungen finden bei Ihnen denn am Freitag statt und wann?

Kapfer: Fünf im Schloss, um 10, 11, 12, 13 und 14 Uhr. Und in der Gemeinde Finningen ist auch noch eine.

Haben Sie schon mal so etwas erlebt?

Kapfer: Ich erinnere mich an den 8.8.88, damals hatte Blindheim noch die Postleitzahl 8888 – da kamen sogar Paare aus Wiesbaden und Berlin, um dort zu heiraten. Der damalige Bürgermeister hat sie getraut, ich habe damals nur geholfen. Aber der 15. Mai ist auf jeden Fall auch ein sehr ungewöhnlicher Tag.

Wer führt die Trauungen am Freitag in Höchstädt denn durch?

Kapfer: Unser Bürgermeister Stefan Lenz hat ja ein neues Hobby. Trauungen. Das macht er so gerne. Also traut er jetzt vier von fünf Paaren, eine macht unser Geschäftsleiter Achim Oelkuch und die Trauung in Finningen hält der Bürgermeister der Gemeinde Finningen, Klaus Friegel, der auch Eheschließungsstandesbeamter ist.

Aber ist das nicht viel Arbeit im Vorfeld?

Kapfer: Herr Lenz macht sich eine Riesensache. Er nimmt mit jedem Paar Kontakt auf, lässt sich Informationen schicken, etwa über Hobbys und das Kennenlernen – die Trauung soll eine ganz besondere individuelle Zeremonie sein.

Nehmen standesamtliche Trauungen zu?

Kapfer: Sie gewinnen auf jeden Fall an Bedeutung, weil viele Paare nicht mehr kirchlich heiraten. Und da stehen wir mit dem Schloss natürlich gut da. Auch Paare von außerhalb, die etwas Besonderes suchen, heiraten hier. Wir trauen grundsätzlich auch an Samstagen. Mit dem neuen attraktiven Hochzeitsflyer sehen die Brautpaare auf einen Blick, wo in Höchstädt es welche Produkte und Dienstleistungen für eine unvergessliche Hochzeit gibt. Das geht vom Sektempfang über das Catering bis zu Luftballons und weißen Tauben.

(corh)



Mit einem neuen Flyer wirbt die Stadt Höchstädt fürs Heiraten im Schloss.

Foto: Stadt Höchstädt

Notiert

LAUINGEN

Jahreshauptversammlung beim Leonhardiverein

Die Jahreshauptversammlung des Leonhardi-Reit- und Fahrvereins Lauingen findet am Freitag, 22. Mai, um 20 Uhr im Hotel Drei Mohren in Lauingen statt. (dz)



Die Nosta GmbH steht zu ihrem Standort in Höchstädt

Mit dem Bau eines neuen Bürogebäudes mit Sozialräumen und Erweiterung einer Produktionshalle festigt die Nosta GmbH ihren Standort in Höchstädt. Zum Spatenstich des Neubaus trafen sich (im Bild von links nach rechts): Nosta-Mitarbeiter Josef Kapfer, Dritter Bürgermeister Hans Mesch, Jörg Schäble, Mitarbeiter der Krätz-Bau, Josef Hertle, Ge-

schaftsführer der Krätz-Bau, Höchstädts Bürgermeister Stefan Lenz, Betriebsratsvorsitzender Edmund Mathes, Christa Ludley, geschäftsführender Gesellschafter der Nosta GmbH Gregor Ludley, Landrat Leo Schrell, Zweiter Bürgermeister Stephan Karg, Architekt Michael Gump, Manfred Kraft von der Firma Traub. (HOW) Foto: v. Weitershausen

„Ich stech dich ab“

Justiz Ein 23-Jähriger musste sich wegen Bedrohung und schwerer Körperverletzung verantworten. Warum eskalierte ein Gerangel derart?

VON STEPHANIE SARTOR

Gundelfingen Eigentlich war es nur ein Gerangel, so, wie es auf vielen Festen schon mal vorkommt. Doch dann eskalierte die Situation. „Mir ist total die Sicherung durchgebrannt“, räumte ein 23-jähriger Mann ein, der sich nun wegen schwerer Körperverletzung und Bedrohung vor dem Dillinger Amtsgericht verantworten musste. Ihm wurde vorgeworfen, auf einem Fest in Gundelfingen einen anderen Mann mit den Worten „ich bring dich um, ich hole meinen Baseballschläger, ich stech dich ab“ bedroht und ihm mehrmals mit dem Fuß gegen den Kopf getreten zu haben. Der Mann zog sich schwere Prellungen im Gesicht zu, noch Monate später konnte er seinen Mund nicht richtig öffnen. „Der Tritt gegen

meinen Kopf war wie ein Güterwagen“, sagte das Opfer vor Gericht.

Der Angeklagte gab von Anfang an zu, dass sich der Vorfall so zugegetragen hat. Auslöser sei gewesen, dass der Mann, dem er später gegen den Kopf trat, seine Freundin angefasst hätte. Das Opfer sagte aus, dass die Freundin ihm ins Gesicht geschlagen habe und er sie deswegen an den Händen festhielt, als sie ein zweites Mal ausholte. Außerdem, so der Angeklagte weiter, sei er ziemlich betrunken gewesen. Drei bis vier Maß Bier und einige Schnäpse habe er getrunken. „Wenn ich getrunken habe, bin ich leicht reizbar“, sagte der 23-Jährige vor Gericht. Als er den Mann, der seine Freundin festgehalten hatte, später auf dem Boden sitzen sah, ging er auf in zu und trat ihm ins Gesicht. Mittlerweile hat sich der Angeklagte

entschuldigt und Schmerzensgeld in Höhe von 1500 Euro bezahlt.

Noch ein anderer Festbesucher wurde von dem 23-Jährigen verletzt – wenn auch nicht mit Absicht. In seiner Wut schmiss der junge Mann mit einer Plastikbox um sich. Diese flog schließlich über einen Bauzaun und erwischte einen Mann am Kopf. Er erlitt eine Platzwunde. „Ich habe ihn nicht gesehen. Der Bauzaun war nicht durchsichtig. Ich habe nicht bewusst mit der Kiste nach jemandem geworfen“, sagte der Angeklagte vor Gericht und entschuldigte sich auch bei diesem Mann für sein Verhalten.

„Ich denke, dass der Alkohol daran Schuld ist, dass Sie so reagieren, ohne den Kopf einzuschalten“, sagte Richter Ursula Janosi. „Sie haben massiv randaliert und in übelster Weise Bedrohungen ausgestoßen.

Ich möchte Ihnen vor Augen führen, dass diese Geschichte keine Kleinigkeit war. Jemandem ins Gesicht zu treten, ist eine massive Sache, da hat man normalerweise einen Widerstand. Sie nicht.“

Der 23-Jährige, der im Bundeszentralregister schon zwei Einträge wegen gefährlicher Körperverletzung hat, wurde zu einem Jahr und acht Monaten auf Bewährung verurteilt. Außerdem muss der junge Mann an einem Antiaggressionstraining teilnehmen. „Sie müssen einen Lernprozess durchmachen“, so die Richterin.

Der Mann muss zudem eine Geldbuße in Höhe von 2000 Euro bezahlen. Das Geld kommt einer Schule in Kenia zugute, die sich um Mädchen kümmert, die der Zwangsverheiratung entgehen wollen.

Polizei-Report

DILLINGEN

Gefährliche Körperverletzung

Einen Fall von gefährlicher Körperverletzung berichtet die Dillinger Polizei. Wie erst jetzt angezeigt wurde, fuhren am 9. Mai gegen 1 Uhr zwei Männer aus Dillingen mit ihren Fahrrädern am Jugendtreff/Bauwagen in Donauheim in der Schleifmühlenstraße vorbei. Dort hielten sie an und unterhielten sich mit mehreren Jugendlichen. Während der Unterhaltung kam es zum Streit. Einer der beiden Männer wurde dabei von einem der Jugendlichen mit einem Faustschlag zu Boden geschlagen. Als er am Boden lag, traten die anderen anwesenden Jugendlichen, circa fünf bis sechs Personen, laut Polizeibericht mit den Füßen auf ihn ein. Der 24-Jährige wurde dabei erheblich verletzt. Einer der Täter konnte bereits ermittelt werden. Es handelt sich um einen 17-jährigen Schüler aus Dillingen. Die Ermittlungen nach den anderen Tätern werden derzeit geführt. (dz)

Diebstahl aus Umkleidekabine

Am 11. Mai zwischen 21 und 21.30 Uhr entwendete ein unbekannter Täter aus einem Umkleideraum der Sebastian-Kneipp-Halle aus einer Geldbörse das Bargeld in Höhe von circa 50 Euro. Sportler, die sich in der Halle aufhielten, bemerkten zur Tatzeit einen jungen Mann, circa 18 bis 25 Jahre alt, weiße Hautfarbe, kräftige Figur, dunkel gekleidet, mit einer dunklen Basecap, der die Umkleidekabine betrat. (dz)

Zeugen, die Angaben zu der Tat oder zum Täter machen können, werden gebeten, sich mit der Polizeiinspektion Dillingen unter Telefon 09071/560 in Verbindung zu setzen.

LAUINGEN

Sparschwein aus Parfümerie gestohlen

Am vergangenen Dienstag gegen 15.30 Uhr betreten zwei junge Männer eine Parfümerie in der Brüderstraße in Lauingen. Die Eigentümerin befand sich zu diesem Zeitpunkt in einem anderen Raum. Noch bevor sie den Laden betrat, verließen die beiden Männer das Geschäft wieder. Kurze Zeit später stellte sie fest, dass ihr „Sparschwein“, in dem sich ihr Trinkgeld befand, fehlte. Der entstandene Schaden beläuft sich auf circa 200 Euro. (dz)

Zeugen Die Polizei bittet um sachdienliche Hinweise unter Telefon 09071/56210.

Eine sudetendeutsche Kindheit in Schwaben

Geschichte Vortrag von Dr. Ortfried Kotzian im Rahmen der Ausstellung auf Schloss Höchstädt

Höchstädt Auf verschlungenen Wegen gelangten flüchtende Kinder als jüngste Opfer der Kriegswirren nach Schwaben: Heimatvertriebene und Flüchtlinge aus dem deutschen Osten nach 1945. Laut Bezirksheimatpfleger Dr. Peter Fassl bestätigt die drängende Aktualität des gegenwärtigen Flüchtlingszustroms „unsere Ausstellungskonzeption, das Thema ‚Flüchtlingskinder in Schwaben‘ in zwei Teilen zu zeigen. Neben der historischen Dokumentation der Heimatvertriebenenkindheit in Schwaben schlagen wir mit diesem gesellschaftsrelevanten aktuellen Bezug eine Brücke in die Gegenwart.“ Mit dem Kunstgriff der autobiografischen Perspektive wurde der historische Teil der Ausstellung angereichert mit verschiedenen Erinnerungen und Erzählungen einer Gruppe heute Fünfundsiebzig- und über Achtzigjähriger aus dem ehemaligen Sudetenland, Ostpreußen, Schlesien und der Bukowina.

Es sind vor allem diese lebendigen Berichte der für die Ausstellung befragten Zeitzeugen, die zum Beispiel auch in einer Hörstation ein anschauliches Bild vom Gehen, Ankommen und Bleiben entstehen lassen. Neben dieser „Oral History“ dokumentieren herübergerettete Erinnerungsstücke und historische Fotografien zusätzlich den Neustart nach 1945.

Eine sudetendeutsche Kindheit in Schwaben? Kann es so etwas überhaupt geben, fragt Dr. Ortfried Kotzian, Jahrgang 1948, ein Sohn heimatvertriebener Sudetendeutscher. Der Leiter des Bukowina-Institutes in Augsburg und Direktor des Hauses des Deutschen Ostens in München hält am Sonntag, 31. Mai, 15 Uhr, einen Vortrag. In Verbindung mit einer Fülle von Anekdoten des eigenen Erlebens skizziert Kotzian die Widersprüchlichkeit einer sudetendeutschen Kindheit im bayerischen Schwaben. (pm)

Helfende Hand in der Region

Kirchliches Diakonisches Werk Neu-Ulm im Landkreis Dillingen

VON HORST VON WEITERSHAUSEN

Dillingen Es begann im Jahr 1994, als das Diakonische Werk Neu-Ulm in Zusammenarbeit mit der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Dillingen eine Beratungsstelle für Spätaussiedler, heute Migrationsberatung, einrichtete, die seither von Ella Gillert besetzt ist.

Im Jahr 2013 kam die kirchliche allgemeine Sozialarbeit hinzu, in deren Rahmen Ingrid Braun in Dillingen tätig ist. Schließlich wurde rund ein Jahr später Emanuela Pera für die kirchliche Asylberatung in Dillingen tätig. Aufgrund des großen derzeitigen Beratungsbedarfs unterstützt Lucia Grau seit Kurzem den Bereich der Asylberatung für den Landkreis Dillingen. Damit die Beratungen auch in einem entsprechenden freundlichen Rahmen durchgeführt werden können, wurde das Büro der Diakonie im evangelischen Gemeindehaus neu gestaltet und der Öffentlichkeit vorgestellt. Im Rahmen des evangelischen Festgottesdienstes zu Christi Himmelfahrt im Garten des evangelischen Gemeindehauses spielten die

drei Mitarbeiterinnen der Beratungsdienste aktuelle Beratungsbeispiele vor, durch die dargestellt werden sollte, mit welchen Problemen der Menschen sie sich in den verschiedenen Aufgabengebieten

auseinanderzusetzen haben. Zum Ende des Gottesdienstes dankten Vizelandrat Alfred Schneid und Dillingens Stadtrat Benedikt Klein dem Diakonischen Werk für sein großes Engagement an den Menschen.



Im Bild von rechts: Dillingens evangelischer Pfarrer Manuel Kleiner mit Sigrun Rose, Zweite Vorsitzende des Diakonischen Werkes Neu-Ulm, sowie den Diakonie-Mitarbeiterinnen Ingrid Braun, Ella Gillert und Lucia Grau. Foto: von Weitershausen